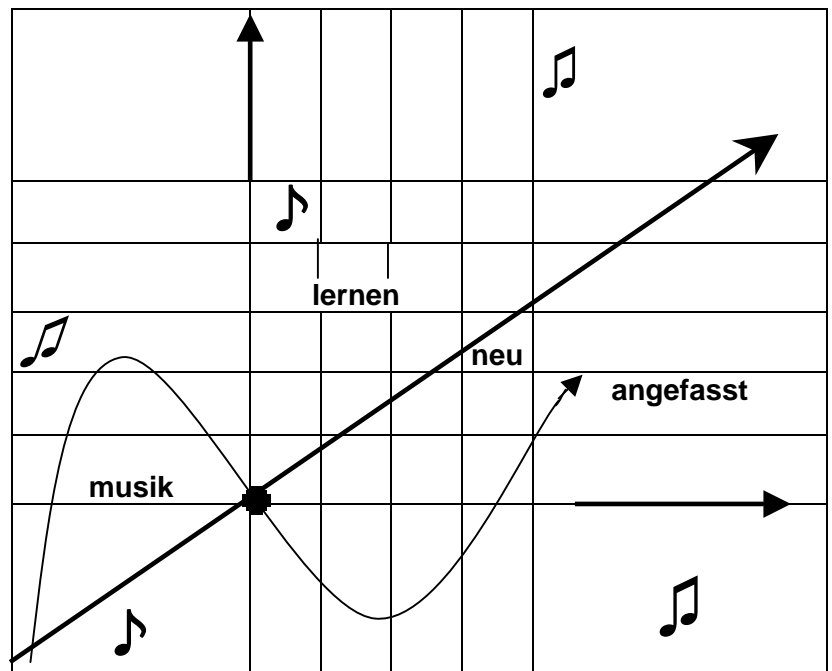


Musiklernen neu angefasst – zum Umgang mit der Schülerleistung

Implementation der
Rahmenlehrpläne Grundschule



Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-200

Fax: 03378 209-232

Internet: www.lisum.brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Dr. Gerhard Laack unter Mitarbeit von Andrea Brüggemann, Petra Dammann, Dagmar Püschel

verantwortlicher Referent:

Detlef David

E-Mail: detlef.david@lisum.brandenburg.de

© Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg); Dezember 2006

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM Bbg ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

Inhalt

Vorwort	5
1 Ermittlung und Bewertung schulischer Leistungen	7
2 Ansprüche an Leistungsermittlung und Leistungsbewertung	8
3 Bewertungsinhalte	11
4 Bewertungsformen, Instrumente und Materialien	13
5 Prozess- und produktorientierte Bewertungen im Musikunterricht	32
6 Aufgaben und Materialien zur Selbst- und Fremdeinschätzung im Musikunterricht	34
Literaturverzeichnis	49
Anlagen	50

Vorwort

Die Rahmenlehrpläne orientieren auf das Fördern von Kompetenzen und lenken so den Blick stärker auf den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Damit rücken die Aktivitäten der Lernenden und die Lernenden selbst stärker ins Zentrum unterrichtlichen Handelns. In diesem Sinne orientiert der Rahmenlehrplan Grundschule Musik:

- auf vielseitiges und aktives Lernen,
- auf Selbstständigkeit und Selbstverantwortung für das Lernen,
- auf Qualitäten wie Flexibilität, Erkennen von Problemstellungen an einem Sachverhalt, selbstständige Lösung von Problemen, Übertragbarkeit von Gelerntem (Lernen selbst wird zum Unterrichtsgegenstand)

Eine Unterrichtsgestaltung, in der die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler auf Selbsttätigkeit ausgerichtet sind und individuelles Lernen gefördert wird, schafft veränderte Bedingungen, unter denen Lernen und Leisten bewertet werden, und erweitert die Formen, in denen beurteilt wird.

Das vorliegende Heft „Musiklernen neu angefasst – zum Umgang mit der Schülerleistung“ ist in Vorbereitung und Auswertung der vom 17.05.2006 bis 18.05.2006 am Landesinstitut für Schule und Medien durchgeführten Werkstatt entstanden. Es spiegelt die Diskussionen der Fachberaterinnen und -berater Grundschule Musik des Landes Brandenburg zur pädagogischen Leistungskultur im Musikunterricht der Grundschule im Schuljahr 2005/06 wider. Neben der Darstellung grundsätzlicher Positionen enthält dieses Heft Beispiele für einen vielfältigen und differenzierten Umgang mit der Schülerleistung, konkrete Anregungen zu neueren Formen der Leistungsermittlung, Leistungsbewertung und Dokumentation von Schülerleistungen sowie fachbezogene Beispiele.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in der Unterrichtsarbeit und viele gute Ideen für die Ausgestaltung von Aktivitäten zur Unterrichtsentwicklung an Ihrer Schule.

Über Wortmeldungen von Ihnen zu unseren Anregungen bzw. zu eigenen Erfahrungen würden wir uns freuen.

Dr. Roswitha Röpke
Leiterin der Abteilung
Unterrichtsentwicklung
in den Fächern und Lernbereichen

Gerhard Laack
für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen

1 Ermittlung und Bewertung schulischer Leistungen

Leistungsermittlung, Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung sind Instrumente der Lernberatung und Lernförderung. Sie sind geprägt durch:

- eine klare Zielbestimmung,
- Transparenz der Bezugsnormen und Bewertungskriterien,
- Rückmeldungen,
- eine Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler.

Leistungsbewertung wird verstanden als Dokumentation und Beurteilung der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes.

Die Ermittlung und Bewertung schulischer Leistungen vollzieht sich in drei Phasen:

Leistungsermittlung: Tätigkeitsergebnisse der Lernenden werden prozessbegleitend oder zu bestimmten Zeitpunkten erfasst (aktueller Leistungsstand)

Leistungsbeurteilung/Leistungsbewertung: Vergleich der erfassten Tätigkeitsergebnisse und des aktuellen Leistungsstandes mit Bezugsnormen (Lernziele, Beurteilungsmaßstäbe, Bewertungskriterien). Während bei der Leistungsbeurteilung vielfältige Formen und Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die es intensiver zu nutzen gilt (vgl. S. 8 ff), erfolgt bei der Leistungsbewertung meist eine Reduktion auf eine eindimensionale Skala (z. B.: lernzielorientierter Maßstab), die der Individualität des Lernenden nicht gerecht werden kann.

Beurteilungsmaßstäbe bzw. Beurteilungsnormen, auf deren Grundlage die ermittelten Lernergebnisse beurteilt und bewertet werden sollten, sind:

- **kriteriums- oder lernzielorientierte Maßstäbe** (auch Sachnorm): die erbrachte Leistung wird mit den angestrebten Lernzielen bzw. den curricularen Anforderungen verglichen und bewertet,
- **gruppennormorientierte Maßstäbe** (auch Sozialnorm): die individuelle Schülerleistung wird im Vergleich zu seiner Lerngruppe bewertet,
- **subjektbezogene Maßstäbe** (auch Individualnorm): die erbrachte Leistung wird im Verhältnis zur individuellen Lernausgangslage bewertet.

Formulierung und Mitteilung der Leistungsbeurteilung/Leistungsbewertung (Rückmeldung):

- durch spontane mündliche und körpersprachliche Reaktion auf aktuelles Leistungsverhalten oder erbrachte Leistungen,
- durch prozess- oder ergebnisorientiertes mündliches/schriftliches Worturteil, das eine Leistungsentwicklung über längere Zeiträume beurteilt,
- durch Lern(entwicklungs)berichte,
- durch Zensuren.

Die Form der Leistungsermittlung, Leistungsbeurteilung/-bewertung sowie der Leistungsrückmeldung durch die Lehrkräfte entscheidet darüber, inwiefern diese Phasen des Unterrichts der Lernberatung und Lernförderung dienen.

2 Ansprüche an Leistungsermittlung und Leistungsbeurteilung

- Für das Unterrichtshandeln ist es erforderlich, **zwischen Lernsituation und Leistungssituation zu unterscheiden.**

Lernsituationen dienen dazu, Neues zu lernen bzw. vorhandenes Wissen zu vertiefen und anzuwenden. Lernen im Sinne von Kompetenzaufbau erfordert, dass Schülerinnen und Schüler mit Freude und Erfolg lernen können, dass Lernen mit einer offenen und motivierenden, nicht wertenden Grundeinstellung der Lehrkraft gestaltet wird. Lernen schließt individuelle Fehler, Irrtümer und Umwege ein. Es erfordert den praktischen Umgang mit ihnen, der Weiterlernen fordert und stimuliert.

Üben, Systematisieren, individuelles Vertiefen u. ä. sind so auszugestalten, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler einen Zuwachs an Handlungskompetenz erwerben, und dass diese Lernprozesse „zensurenfrei“ bleiben. In dieser Phase des intensiven Lernens sollten anstelle von „voreiligen“ Zensuren „neutrale“ Evaluationsinstrumente (z. B.: Prozessanalysen durch Lehrkraft und Lernende vgl. S. 8 ff) Anwendung finden. Solche Evaluationsinstrumente gehen z. B. den Fragen nach: Was habe ich verstanden, was noch nicht? Was habe ich dazu gelernt? Was behindert mich beim Lernen? Wie lerne ich effektiver?

Leistungssituationen haben eine andere Logik. Für die Leistungssituation ist charakteristisch, dass Schülerinnen und Schüler darum bemüht sind, Fehler zu vermeiden. Hier gilt: auf gestellte Aufgaben so zu reagieren, dass gezeigt wird, was man kann bzw. weiß. Auch das „Leisten“, das „Bewähren“ gehört wie das „Lernen“ zu den grundlegenden Aufgaben des Unterrichts und muss gelernt und geübt werden.

Ein „Vermischen“ von Leisten und Lernen führt weder zu guten Lernergebnissen, noch zu einem guten Unterrichtsklima und behindert individuelle Entwicklungen.

- **Der pädagogisch bestimmte Umgang mit der Leistung ist kompetenz- und prozessorientiert** und erfolgt in den unter Punkt 1 beschriebenen drei grundlegenden Phasen: Leistungsermittlung – Leistungsbeurteilung/-bewertung – Rückmeldung.

Einzelne Kompetenzen sind notwendige Voraussetzungen für Leistungen und werden daher nicht direkt zum Gegenstand der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Ermittelt und bewertet werden konkrete Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler in Situationen, die es ihnen ermöglichen, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit möglichst umfassend nachzuweisen. Dabei ist in diesen Leistungssituationen nicht allein das „Produkt“ – die Lösung der Aufgabe – sondern auch der „Weg zum Produkt“ zu betrachten.

Ein weiteres Merkmal für den pädagogisch bestimmten Umgang mit der Leistung ist die Berücksichtigung der Phasenspezifika des Ermittlungs- und Beurteilungsprozesses schulischer Leistungen.

Die Leistungsermittlung (prozessbegleitend und lernsequenzabschließend) ist nicht zwingend mit Bewertungen verbunden, sondern vordergründig auf die Bestätigung oder Korrektur von Lernprozessen ausgerichtet.

Die Leistungsbeurteilung/-bewertung sollte immer auf der Grundlage vorher festgelegter bzw. vereinbarter Bewertungsmaßstäbe erfolgen und Formen der Selbsteinschätzung einbeziehen.

Die Leistungsrückmeldung soll in einer Form erfolgen, die auf das weitere Lernen orientiert und zu erhöhter Leistungsbereitschaft anregt.

- **Pädagogisch orientierte Leistungsermittlung und -bewertung realisiert sich im Spannungsfeld dreier Bezugsnormen.**

Sachnorm: die in der Jahrgangsstufe erwartete Leistung, die Standards am Ende der Jahrgangsstufen 4 und 6

Sozialnorm: Leistungsstand der Lerngruppe im betrachteten Bereich

Individualnorm: Stand der persönlichen Entwicklung des einzelnen Lernenden

Diese drei Bezugsnormen bestimmen nicht nur die Entscheidungen zur Planung und Gestaltung aller Phasen des Unterrichts, sondern entscheiden auch darüber, ob die Phasen der Leistungsermittlung, Leistungsbeurteilung/-bewertung und Rückmeldung der Lernberatung und Lernförderung dienen. Die Schülerinnen und Schüler müssen nicht nur erfahren, wo sie in der gemeinschaftlichen Anstrengung um das Erreichen der gesteckten Ziele stehen (Sachnorm), sondern brauchen auch kontinuierlich Hinweise, wie sich ihr individueller Leistungsstand konkret entwickelt hat (Individualnorm) und wo sie dabei im Rahmen ihrer Lerngruppe stehen (Sozialnorm).

- **Pädagogisch orientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist transparent.**

Pädagogisch orientierte Leistungsermittlung und -bewertung strebt nicht nach möglichst hoher Objektivität im Sinne testtheoretischer Kriterien. Ihre Objektivität ergibt sich aus der Transparenz der Beurteilungskriterien für Lehrende, Lernende und ihre Erziehungsberechtigten, der kollegialen Verständigung über Leistung und Kriterien ihrer Beurteilung sowie die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler an einer an Kriterien orientierten Beurteilung (Selbst- und Fremdeinschätzung).

- **Der pädagogische Umgang mit der Leistung erfordert eine veränderte Rolle der Schülerinnen und Schüler im Prozess der Leistungsermittlung, Leistungsbewertung und Dokumentation.**

Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Ermittlung und Einschätzung von selbst erbrachten Leistungen oder der Leistungen von Mitschülern nach gegebenen oder selbstentwickelten Beurteilungsmaßstäben und Bewertungskriterien dient

- der Entwicklung der Mitbestimmungs- und Teilnahmefähigkeit in unserer demokratischen Gesellschaft,
- der Herausbildung eines positiven Selbstwertgefühls und eines Selbstkonzepts (Stärkung der Persönlichkeit),
- der Entwicklung selbstreflektierten Lernens (Anschlussfähigkeit und lebenslanges Lernen).

Aus der Sicht der Ziele und Aufgaben der Grundschule ist die Befähigung der Lernenden zur Selbst- und Fremdeinschätzung eine zwingende Notwendigkeit.

- **Der pädagogische Umgang mit der Leistung schließt eine selbstkritische Sicht auf die pädagogische Arbeit zwingend ein.**

Vermehrte Fehlleistungen von Schülerinnen und Schülern müssen jede Lehrkraft dazu anhalten, nach Ursachen für das Versagen vieler Lernender zu suchen und dabei auch über die inhaltliche Schwerpunktsetzung und das methodische Vorgehen im Unterricht nachzudenken. **Kontrollfragen** könnten z. B. sein:

- Waren die Anforderungen adäquat zum erreichten Entwicklungsstand gesetzt und eindeutig formuliert?

- Wurden die Anforderungen richtig verstanden?
 - War die Vorbereitung der Leistungssituation ausreichend (zeitlich, terminlich, inhaltlich, methodisch und auch durch Motivation untersetzt)?
 - War der zur Leistungssituation führende Lernprozess ausreichend?
 - Stimmen die sozialen Beziehungen zwischen Lehrkraft und Lernenden?
- Die zentrale Form der Leistungsbeurteilung ist die **Bewertung mit Hilfe von Zensuren**.

Auch wenn alle Beurteilungsformen letztendlich zu einer Bewertung mit Hilfe von Zensuren hinführen, so ist die Zensur nur eine Form der Leistungsbeurteilung und aus der Sicht des pädagogischen Umgangs mit der Leistung eine ergänzungsbedürftige Form. Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen:

- Lernprozesse sind weitestgehend zensurenfrei. In ihnen sollen sich Schülerinnen und Schüler frei von Leistungsdruck erproben und ein „Recht“ auf Fehler, Irrtümer und Umwege haben. Evaluationsinstrumente, die Formen der Selbst- und Fremdeinschätzung der Schülerinnen und Schüler einbeziehen und auf individuelle Lernfortschritte zielen, begleiten diesen Prozess.
- Es kann auch Leistungssituationen geben (z. B. in der Gruppenarbeit), in denen man andere Formen der Leistungsbeurteilung einsetzt und auf Zensuren verzichtet.
- Werden Zensuren erteilt, sollten sie ergänzt werden durch ein verbales Urteil, in dem die Art und Weise der Erfüllung konkreter Anforderungen und der individuelle Wert der Leistung (Fortschritte, Reserven) beschrieben werden. Es gilt Wege zu eröffnen, wie der Lernende bei der Erfüllung der Anforderungen vorankommen kann.
- Der pädagogische Umgang mit der Zensur zwingt darüber nachzudenken, wie viele Zensuren im Fach in einem bestimmten Zeitraum (z. B. im Schulhalbjahr) für eine pädagogisch wirksame Leistungsbewertung jedes Lernenden sinnvoll sind.

3 Bewertungsinhalte

Der dem neuen Rahmenlehrplan zu Grunde liegende erweiterte Lernbegriff (neue Lernkultur, Kompetenzansatz) orientiert z. B. auf

- das Lernen als individuellen Prozess, der im sozialen Kontext erfolgt,
- das vorrangige Bewusstmachen von Erreichtem und Perspektiven,
- standardisierte Leistungsfeststellung für alle Schülerinnen und Schüler und individuelle Lernerfolgskontrollen nach transparenten Bewertungskriterien,
- die Entwicklung von Handlungskompetenz.

Und das heißt: Lernen ist mehr als die Aneignung von (abfragbarem) Wissen. Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, der Methoden der Wissensaneignung (Methodenkompetenz), ebenso einbezieht wie Fähigkeiten des Kooperierens (Sozialkompetenz) und des Umgehens mit sich selbst beim Lernen (personale Kompetenz).

Unter dem Gesichtspunkt der Lernberatung und Lernförderung haben Leistungsermittlung und Leistungsbewertung im Unterricht ihren Beitrag zu leisten, dass Schülerinnen und Schüler lernen, die eigene Leistung und Leistungsfähigkeit in ihrer Entwicklung einzuschätzen, Leistungen zu dokumentieren und zu präsentieren. Deshalb müssen Leistungen von den Lernenden so erbracht werden können, dass eine Einschätzung des Leistungsprozesses (Lernweg), des Produkts (fachlicher Gehalt) und der Präsentation (Vorführung des Produkts) möglich werden.

Inhalte der **Prozessbeurteilung** könnten sein:

- Analyse der Aufgabe und Ableitung von Lösungsstrategien und Arbeitsschritten, Zuordnung von Verantwortlichkeiten (bei Gruppenarbeit),
- situations- und zielbezogener Umgang mit Arbeitsmethoden und Arbeitsmaterialien, mit Sachkenntnissen und Erfahrungswissen,
- Selbstständigkeit und Kreativität (Erfindungsvermögen),
- produktiver Umgang mit Kritik,
- Fähigkeit zur Selbstbeurteilung (Beschreiben und Reflektieren verschiedener Qualitäten des Arbeitsprozesses),
- Fähigkeit zur Selbstkorrektur,
- Mitarbeit in der Gruppe (z. B.: Übernahme und Erfüllung von Aufgaben: aktiv, interessiert, sachkundig; umsetzbare Ideen entwickeln und Vorschläge unterbreiten),
- Zusammenarbeit in der Gruppe (anderen helfen, Verantwortung übernehmen, anderen zuhören/auf andere eingehen, Regeln vereinbaren und umsetzen),
- Verhalten bei Problemen in der Gruppe (spricht „Missstände“ offen an, kann bei Konflikten schlichten, nimmt Hilfen an).

Inhalte der **Produktbewertung** könnten sein:

- fachlicher Gehalt (inhaltliche Korrektheit, Vollständigkeit),
- Informationswert (kommunikativer Gehalt, Strukturierung, Visualisierung, auch äußere Gestaltung),
- kreative Gehalt (Verwirklichung von eigenen Ideen, Grad der Selbstständigkeit und Produktivität),
- kooperativer Gehalt (Zusammenspiel der Teilleistungen),
- sprachliche Exaktheit (z. B.: Klarheit und Verständlichkeit, sprachliche Korrektheit, Lesbarkeit),
- erreichte Anforderungsniveau und Komplexität der Problemlösung.

Inhalte der **Präsentationsbewertung** könnten sein:

- Vorbereitung und Organisation der Präsentation, auch angemessene Auswahl von Inhalten und Präsentationsformen,
- Vortragsweise (z. B.: sprachlicher Ausdruck, freier Vortrag, Sicherheit, Gestaltung durch Lautstärke, Tempo, Artikulation, Mimik, Gestik, Körperhaltung, Publikumsbezug),
- Einbeziehung unterstützender Präsentationsformen (Visualisierung, akustische Anschauung, Körpersprache),
- kooperative Leistung (arbeitsteiliges Vorgehen, Gemeinschaftsleistung),
- angemessene kritische Haltung gegenüber dem Lösungsweg und dem erreichten Produkt (Ziel-Ist-Vergleich, Darstellung von erkannten Problemen und Vorschlägen zu ihrer Lösung).

4 Bewertungsformen, Instrumente und Materialien

Die Inhalte der Bewertungsformen Prozess-, Produkt- und Präsentationsbewertung sind sehr komplex. Zur alltagstauglichen Anwendung in der Grundschule muss diese Komplexität reduziert werden. Das heißt:

- nicht alle Formen gleichzeitig anwenden,
- Kriterienzahl gering halten, Kriterien klar definieren,
- unsichere Beurteilungen (z. B.: Prozessbeurteilungen, Gruppenbeurteilungen) tendenziell gering bewerten (z. B.: als Teil einer Gesamtnote),
- Bewertungsformen im Sinne der Qualifizierung von Selbst- und Fremdeinschätzung üben.

Prozessbeurteilung

Die **Beurteilung des Leistungsprozesses** bezieht sich in besonderem Maße auf methodisch-strategische, soziale und selbsterfahrende/selbstwertende Leistungsbereiche.

Jeder Unterrichtsprozess ist vielschichtig. Viele Schülerinnen und Schüler arbeiten gleichzeitig an verschiedenen Orten, an unterschiedlichen Aufgaben, in verschiedenen Kooperationsformen. Eine aussagekräftige Beurteilung des Leistungsprozesses kann nur erfolgen, wenn dessen Komplexität durch wenige konkrete Beurteilungskriterien reduziert wird.

Lehrerinnen und Lehrer beurteilen Leistungsprozesse durch systematische und langfristige oder punktuelle Unterrichtsbeobachtungen. Beobachtungsbögen mit wenigen Kriterien, die Raum für eine auf den Lernenden bezogene Individualisierung der Kriterien ermöglichen und Raum für verbale Anmerkungen enthalten, sind geeignet, Entwicklungen zu beschreiben. (Durch das Ankreuzen innerhalb einer Merkmalsausprägung ist allein noch keine Entwicklung dokumentiert.)

Beispiele von Beobachtungsbögen zur systematischen und langfristigen sowie punktuelle Beobachtung von Leistungsprozessen durch Lehrerinnen und Lehrer wie

- Beobachtung für die Bewertung des Arbeitsprozesses während der Gruppenarbeit
- Beobachtung für die Bewertung der Qualität der Gruppenarbeit
- Beobachtung für die Bewertung des Verhaltens in der Gruppe
- Lernbegleitbogen für die Entwicklung musikalischer Fähigkeiten.

Beobachtung des Arbeitsprozesses während der Gruppenarbeit

Schüler/in:

Beobachtungsschwerpunkte:	Beobachtungszeitraum:				
	1.	2.	3.	4.	5.
Gruppenverhalten: <ul style="list-style-type: none"> - tolerant - hilfsbereit - 					
Verantwortung: <ul style="list-style-type: none"> - spornt andere an - zuverlässig - 					
Kreativität: <ul style="list-style-type: none"> - bringt Ideen ein - sucht nach Lösungen - 					
Selbstständigkeit: <ul style="list-style-type: none"> - sucht Beratung gezielt auf - arbeitet konzentriert - kontrolliert eigene Leistung - 					

Zeitraum von... bis....	Bemerkungen:
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

Bewertungsskala: 0: Merkmal kaum bzw. nicht vorhanden, 1: Merkmal etwas vorhanden, 2: Merkmal einigermaßen vorhanden, 3: Merkmal deutlich ausgeprägt, 4: Merkmal sehr deutlich ausgeprägt

Beobachtung der Qualität der Gruppenarbeit

vier Beobachtungszeiträume darstellbar:

1.	2.
3.	4.

Gruppe: Namen:	Planung der Arbeit	Ausführung der Planung	Zusammenarbeit in der Gruppe	Verhalten bei Problemen	Umgang mit Arbeitsmethoden	Umgang mit Arbeitsmaterialien		

Zeitraum von... bis....	Bemerkungen:
1.	
2.	
3.	
4.	

Bewertungsskala: 0: Merkmal kaum bzw. nicht vorhanden, 1: Merkmal etwas vorhanden, 2: Merkmal einigermaßen vorhanden, 3: Merkmal deutlich ausgeprägt, 4: Merkmal sehr deutlich ausgeprägt

Schülerinnen und Schüler beurteilen Leistungsprozesse in Selbst- und Fremdeinschätzung als Mitglieder einer Arbeitsgruppe. Diese Form der Prozessbeurteilung wird ergänzt mit punktuellen Beobachtungen des Leistungsprozesses durch die Lehrkraft und eine zusammenfassende ganzheitlich orientierte Beurteilung, bei der die Lehrkraft den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe, die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur selbstständigen Arbeit und was sonst noch von Bedeutung ist, abwägt. **Beispiele** für die Beurteilung von Leistungsprozessen durch Schülerinnen und Schüler in Form von:

- Prozessanalyse z. B. durch (vgl. dazu Anhang S. 43 ff)
 - Start-Ziel-Bogen, Start-Ziel-Pfeil
 - Lern-Zielscheibe, Lern-Rad, Lern-Spinne
 - Leistungskordinaten, Leistungsdiagramme
 - Ein-Punkt-Frage
- Prozessbezogene Einschätzungsbögen z. B.:
 - Stationsbetrieb (vgl. S. 13)
 - Lernblick Musik/Lernbilanz Musik (vgl. S. 48)
 - Selbstbewertung Gruppenarbeit (vgl. S. 30, 35, 39)
 - Lernbegleitbogen/Arbeitsprotokoll (vgl. S. 14)
- Aufteilung einer durch den Lehrer vorgegebenen Note durch eine Schülergruppe:

Die Lehrkraft bewertet eine musikalische Präsentation oder ein Produkt (Lernplakat, Klanggestaltung). Die an der Erarbeitung und Präsentation beteiligten Gruppenmitglieder sollen diese Note so unter sich aufteilen, dass jedes Gruppenmitglied je nach der erbrachten Leistung im Gruppenarbeitsprozess eine Note erhält. Der Durchschnitt aller Noten muss dann wieder der gegebenen Note entsprechen. (Begründete geringfügige Abweichungen sind möglich.)

Während die von der Lehrkraft erteilte Note eine Gruppennote war, wird durch die Aufteilung daraus eine Einzelnote. Ein solches Vorgehen ist nur möglich, wenn:

- genaue Beurteilungskriterien die Gruppenarbeit begleiten,
- im Verlauf der Gruppenarbeit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben Zwischeneinschätzungen vorzunehmen,
- die Notenaufteilung gegenüber der Lehrkraft begründet wird,
- die Lehrkraft parallel punktuelle Beobachtungen durchführt und auf dieser Grundlage korrigierend eingreifen und argumentieren kann.

Produktbewertung

Das Produkt dokumentiert das Zusammenspiel zwischen methodischer, sozialer, personaler Leistungen und dem jeweiligen Sachgebiet. Die **Bewertung von Produkten** ist mit klaren und vereinbarten Kriterien gut zu machen. Die Bewertung selbst ist jederzeit nachvollziehbar, sofern das Produkt als Medium vorliegt. **Beispiel** für die Bewertung eines Lernplakats S. 15.

Bei der Bewertung „vergänglicher Produkte“ (wie mündliche Leistungen, musikalische Leistungen und von Leistungen, die durch körperliche oder szenische Darstellung erbracht werden), in denen sich also eine Verschmelzung von Produkt und Präsentation realisiert, sollten Gedankenstützen (wie Gliederung eines Vortrags, Notationen, Choreografien u. a.) und die Organisation gezielter Beobachtung die erhaltene Vorstellung vom Produkt bei Lernenden und Lehrenden stabilisieren. **Beispiele** für die Einschätzung der inhaltlich-fachlichen Seite musikalischer Leistungen S.16 und 17.

Selbsteinschätzungsbogen für Freiarbeit (z. B.: Stationsbetrieb)

So sehe ich mich selbst:				
Name:			Datum:	
Gearbeitet habe ich an: _____				
Ich brauchte	keine Hilfe	wenig Hilfe	oft Hilfe	
Ich arbeitete	schnell	mäßig schnell	langsam	
Die Arbeit machte Spaß/keinen Spaß, weil _____ _____				
Ich fand die Aufgaben	leicht	meist leicht	manchmal schwer	meistens schwer
Besonders hat mir die Aufgabe Nr. _____ gefallen, weil _____				
Ich hatte für meine Aufgaben	genügend Zeit		nicht genügend Zeit	
Ich möchte zu Hause	gern an dem Thema weiterarbeiten		nur die Hausaufgaben erfüllen	
Platz für Wünsche/Mitteilungen:				
Platz für Rückmeldungen:				

Lernbegleitbogen/Arbeitsprotokoll

Lernbegleitbogen/Arbeitsprotokoll Thema: _____ Name(n): _____					
Datum:		Was wollten wir/ wollte ich errei- chen?	Was haben wir/ habe ich ge- schafft?	Welche Schwie- rigkeiten gab es?	Was nehmen wir uns/ nehme ich mir vor?

Bewertungskriterien für Lernplakate (erreichbare Punktzahl: 15)

Bewertungskriterien/Punkte:	Namen der Gruppe bzw. Schüler/in				
	1.	2.	3.	4.	5.
Inhalt/(6): - alle notwendigen Informationen zum Thema enthalten, Inhalte sind sachlich richtig dargestellt,					
Ausdruck/(3): - verständliche Sätze, Überschriften kurz und treffend, Begriffe wurden erklärt					
Gestaltung/(3): - Aufteilung der Fläche und Anordnung der Inhalte gelungen, passende bildliche Veranschaulichungen und farbliche Gestaltung					
Gesamteindruck/(3): - sorgfältige und saubere Ausführung, gut gewählte Schriftgröße, fehlerfreie Rechtschreibung und Grammatik					

Gruppe Schüler/in	Bemerkungen:
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

Bewertungskriterien Liedvortrag (erreichbare Punktzahl: 15)

Ein Liedvortrag ist eine komplexe, musikalisch-praktische Leistung, die durch das Zusammenwirken verschiedener Elemente gekennzeichnet ist und auf der Grundlage eines geschlossenen Liedvortrages bewertet wird. Die einzelnen Komponenten des Liedes wie Text, Rhythmus, Melodie und Liedgestaltung können nicht losgelöst voneinander vorgetragen werden. Zur Festlegung einer aussagekräftigen Zensur macht es jedoch Sinn, wenn der Liedvortrag in seinen Elementen eingeschätzt wird, was verbal zur Begründung einer Zensur erfolgen sollte.

Bewertungsmatrix:			
Punkte:	Melodie/ Rhythmus(5):	Text (5):	Singehaltung/ Liedgestaltung (5)
5 Punkte	sicher, sauber, fehlerfrei, kleiner aufregungsbedingter Fehler denkbar		angemessen, eigenständig
4 Punkte	sicher, geringe Fehler		geringfügige Hinweise nötig
3 Punkte	unsicher, Hilfen erforderlich, wenige Lücken		Hinweise/Hilfen erforderlich
2 Punkte	ein Vortrag, der ohne Hilfen nicht möglich ist, größere Lücken, wird aber mit Hilfen realisiert		Hilfen führen zur Verbesserung
1 Punkte	größere Teile des Ganzen werden mit Hilfen realisiert		zumindest in einem Bereich geforderter Liedgestaltung führen Hilfen zur Verbesserung
0 Punkte	es können auch mit Hilfen keine größeren Teile des Liedes vorgetragen werden		auch mit Hilfen keine deutliche Verbesserung

Tabelle zur Beurteilung von Liedvorträgen

Name:	Melodie/ Rhythmus		Text		Singehaltung/ Gestaltung/		Bemerkungen
	P	Bemerkung	P	Bemerkung	P	Bemerkung	

Bewertungskriterien Verbindung von Musik und Bewegung (Tanz) (erreichbare Punktzahl: 15)

Eine Leistungsbewertung für Musik und Bewegung sowie Tanz entspricht dem ganzheitlichen Musikverständnis, unter dem Aspekt von Zeit, Raum, Kraft und Form im Zusammenspiel von Körperwahrnehmung, Körperausdruck und Erleben von Musik.

Aspekte der Wahrnehmung und Bewegung:

- Zeit:** bewusste Wahrnehmung zeitlicher Abläufe findet seinen Ausdruck im Gleichmaß von Bewegung und Musik
- Raum:** Wahrnehmung, Orientierung und Bewegung in der unmittelbaren Umgebung mit ihren spezifischen Gegebenheiten (Raum nutzen, Raum für sich in Anspruch nehmen)
- Kraft:** eigene Dynamik, körperlicher und geistig- seelischer Krafteinsatz (Körperspannung, Konzentration)
- Form:** ordnendes Element, rhythmischer Ausgleich im Verhältnis von Kraft, Zeit und Raum (Schrittfolgen, Bewegungsfolgen, Gesamtablauf)

Beurteilungskriterien/Punkte:	Namen:				
	1.	2.	3.	4.	5.
Form/(3): - Schrittfolge, Bewegungsfolge, Gesamtablauf					
Raum/(3): - Raum nutzen, Raum für sich in Anspruch nehmen					
Zeit/(3): - Gleichmaß von Bewegung und Musik, Rhythmusfähigkeit					
Kraft/(3): - Körperspannung, Konzentration					
Gesamteindruck/(3): - Auftreten, Ausstrahlung, visuelle Aufbereitung					

Bewertungsskala: **0:** Merkmal kaum bzw. nicht vorhanden, **1:** Merkmal etwas vorhanden (auch mit Hilfen unsicher, wenig eigene Ideen), **2:** Merkmal deutlich ausgeprägt (sicher, mit kleineren Mängeln, kann Anregungen nutzen, kooperativ), **3:** Merkmal sehr deutlich ausgeprägt (ideenreich, korrekt, konzentriert, selbstständig, kooperativ)

**Bewertungskriterien für mündliche Präsentationen/Kurzvorträge
z. B. Lernplakate (erreichbare Punktzahl: 15)**

Beurteilungskriterien/Punkte:	Namen der Gruppe bzw. Schüler/in				
	1.	2.	3.	4.	5.
Inhalt/(6): <ul style="list-style-type: none"> - Thema angegeben und gegliedert, alle notwendigen Informationen zum Thema enthalten, Inhalte sind sachlich richtig dargestellt 					
Ausdruck/(3): <ul style="list-style-type: none"> - verständliche Sätze (eigene Worte), Zusammenhänge zwischen den Informationen wurden deutlich, Begriffe wurden erklärt 					
Gestaltung/(2): <ul style="list-style-type: none"> - passende visuelle Veranschaulichungen bzw. Einbeziehung von Medien, 					
Gesamteindruck/(4): <ul style="list-style-type: none"> - fehlerfreie Grammatik, Verzicht auf umgangssprachliche Äußerungen, passende Mimik, Gestik, Körperhaltung, - gestellte Fragen konnten beantwortet werden 					

Gruppe Schüler/in	Bemerkungen:
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	

In projektorientierten Arbeitsprozessen entstehen Produkte meist als Gruppenleistungen, so dass es oft schwer ist, individuelle Anteile abzugrenzen. Sollten auf Produkte Gruppennoten erteilt werden, ohne zugleich auch Einzelleistungen zu beschreiben, müsste in der Dokumentation die Note als Gruppennote gekennzeichnet sein. Sie besitzt in der Regel eine geringere Wichtung bei der Bildung der jeweiligen Endnote.

Präsentationsbewertung

Eine Präsentation ist eine Herausforderung für Schülerinnen und Schüler, für manche auch eine sehr belastende Situation. Die **Bewertung von Präsentationsleistungen** in der Grundschule muss daher in besonderem Maße die pädagogischen Aspekte des Leistungsbegriffes berücksichtigen. Die genauen Bewertungskriterien können deshalb erheblich variieren.

Präsentationen sind in der Regel einmalig und nicht ohne weiteres wiederholbar, so dass die Bewertung einer Präsentation Rahmenbedingungen erfordert, die Ruhe und Konzentration für alle Beteiligten sichert. Bei der Bewertung der Präsentation sollte zwischen Einzel- und Gruppenleistung unterschieden werden.

Die zuhörenden Schülerinnen und Schüler können bei der Präsentation verschiedene Aufgaben übernehmen. Sie können sich auf die fachlichen Inhalte konzentrieren (Wiederholung/Festigung, Erweiterung im Wissensbereich z. B. durch die Inhalte eines Vortrags). Sie können die Art und Weise der Präsentation sowie ihr Verhältnis zum Inhalt beobachten und beurteilen. Der Beobachtung und Beurteilung einer Präsentation liegen transparente Kriterien zu Grunde. Die Überprüfung des fachlich-inhaltlichen Gehalts obliegt der Lehrkraft. Sofern Mitschülerinnen und Mitschüler beurteilen, muss vorab geklärt sein, welche Relevanz diese Beurteilungen für die Bewertung der Präsentationsleistung haben. **Beispiel** für die Bewertung einer mündlichen Präsentation vgl. S. 18. **Beispiele** für die Bewertung musikalischer Präsentationen vgl. S. 31, 36, 40, 41.

Spezifische Instrumente des Initiierens und Dokumentierens von Leistungsprozessen und deren Ergebnissen sind **Lerntagebücher, Portfolios und Lehr-Lern-Verträge**. Der Umgang mit diesen Instrumenten befähigt Schülerinnen und Schüler zur zunehmend selbstständigen Reflexion des Lernprozesses sowie zur Dokumentation und Präsentation von Lernwegen und Lernergebnissen. Weil ihr Einsatz im Unterricht individuelle Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt, für jedes Kind erreichbare Ziele absteckt, zur Anstrengung ermutigt, Möglichkeiten eigenständigen Lernens stärkt und individuelle Fortschritte würdigt, zielen sie auf eine bestmögliche Förderung personaler, sachbezogener, sozialbezogener und methodischer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Besonders eignen sie sich zur Begleitung längerer selbstständiger und kooperativer Lernphasen (Projektarbeit, Gruppenarbeit, Offener Unterricht).

In **Lerntagebüchern** halten Schülerinnen und Schüler Ergebnisse und Probleme ihres Lernens schriftlich fest. Das kann sowohl in einem eigens dafür vorgesehenen Heft oder auf vorgegebenen Lernbögen lernbegleitend oder rückwirkend erfolgen. Die Lehrkraft nimmt diese Berichte regelmäßig zur Kenntnis und sollte sie immer wieder mit Kommentaren versehen. Unerlässlich für die Arbeit mit Lerntagebüchern ist die Integration von Gesprächsrunden („Lernkonferenzen“) in den Gesamtprozess, die dem Austausch von Erfahrungen aber auch der Anregung und Anleitung dienen. Beispielseite eines Lerntagebuchs vgl. S. 20.

Jens Bartnitzky hat für die Grundschule folgendes Vorgehen entwickelt und evaluiert (vgl. In: Bartnitzky, Horst/Speck-Hamdan, Angelika, S. 100 - 109).

Das von ihm entwickelte Lerntagebuch besteht aus drei Kernelementen: dem Lernbogen, der Lernkonferenz, dem Rückblick.

Beispielseite eines Lerntagebuchs

Name:	Datum:
Gearbeitet habe ich an: (Thema/Gegenstand)	
Schaffen wollte ich: (Zielvorstellung)	
Am Besten gefiel mir dabei: (Stimmungsäußerung)	
Besser als vorher kann ich: (Entwicklung)	
Schwierigkeiten habe ich noch: (Defizite)	
Ich nehme mir vor: (Perspektive)	
Platz für Rückmeldungen:	

Beispiel Lernbogen und Rückblick

(Jens Bartnitzky, In: Bartnitzky, Horst: Leistungen von Kindern – würdigen statt urteilen. Aktuell Grundschulverband, Mitteilungsblatt des Grundschulverbandes. Heft 85. Frankfurt/Main 2004, S. 17, siehe auch Artikel dazu, extra Datei im Anhang)

Name: _____ Datum: _____

Das wollte ich schaffen: _____

Wie schwer war das für mich?



Wie sehr habe ich mich angestrengt?



Habe ich geschafft, was ich wollte?



Warum? *Weil*

Wie fühle ich mich jetzt?



© Entwurf von Jens Bartnitzky (Universität Dortmund), Corinna Seibring und Sonja Tempran (beide Hecherschule Essen); Grafiken von Katrin Sarholz


Abb. 1: Lernbogen

Rückblick

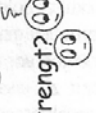
Du hast in der letzten Zeit an vielen Aufgaben gearbeitet.

viel anstrengen - wenig anstrengen

1. Bei welchen Aufgaben hast du dich viel angestrengt? Hast du dabei geschafft, was du wolltest? Erzähle dazu.

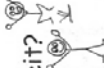


2. Bei welchen Aufgaben hast du dich wenig angestrengt? Warum war das so?




zufrieden - unzufrieden

3. Warst du am Ende zufrieden mit deiner Arbeit? Bei welchen Aufgaben war das so? Erzähle dazu.



4. Warst du am Ende unzufrieden mit deiner Arbeit? Bei welchen Aufgaben war das so? Erzähle dazu.



was ich mir vornehme...

5. Was hast du dir beim letzten Mal vorgenommen? Erzähle dazu.

6. Was nimmst du dir für die nächste Zeit vor? Bis wann?

© Entwurf von Jens Bartnitzky (Universität Dortmund), Corinna Seibring und Sonja Tempran (beide Hecherschule Essen); Grafiken von Katrin Sarholz

Abb. 2: Leitfragen für den Rückblick

Beispiel für Lehr-Lern-Verträge

1. Abmachung über die Leistungsbewertung im Fach Musik zwischen:

SCHÜLERIN/SCHÜLER:

LEHRKRAFT:

Ich bekomme keine schlechtere Beurteilung als die Note 4, wenn ich folgende der Mindestanforderungen erfülle:

1. Meine Mitschriften und Arbeitsblätter müssen vollständig sein.
2. Ich störe die anderen nicht beim Arbeiten und Lernen.
3. Ich verwirkliche mindestens zwei selbst gewählte Lernziele

Das möchte ich besser können:

Das möchte ich lernen, herausfinden, wissen:

Meine erste Arbeit vorgestellt am:

Weitere Arbeiten vorgestellt am:

Kontrolle der Heftführung am:

Unterschriften:

Beispiel für Lehr-Lern-Verträge

2. Abmachung über die Leistungsbewertung im Fach Musik zwischen:

SCHÜLERIN/SCHÜLER:

LEHRKRAFT:

Um eine bessere Note zu erreichen, müsste ich pro Schulhalbjahr zusätzliche Leistungen erbringen:

Wähle mindestens zwei Aufträge aus!

- In den Test zusammen mindestens Punkte erreichen.

Erreicht am:

- Lieder auswendig vortragen.

Erreicht am:

- Mein Portfolio ergänzen durch:

Erreicht am:

- Die Gruppenarbeit unterstützen durch:

Erreicht am:

- Der Klasse ein Musikstück vorstellen

Erreicht am:

Unterschriften:

Im **Lernbogen** reflektiert das Kind die Arbeit an einer selbst gewählten Aufgabe. Er wird gleich nach der unmittelbaren Fertigstellung einer Aufgabe ausgefüllt und ist Bestandteil der Aufgabenstellung. (Für das Fach Musik sind zwei bis drei Lernbögen im Monat sinnvoll.)

Beispiel für Lernbogen von Jens Bartnitzky vgl. S. 21.

Die **Lernkonferenz** (Lerngruppe oder Klasse) reflektiert das Lernen und Arbeiten unter der Sicht der eigenen Anstrengung und des Zusammenarbeitens (z. B.: den Nutzen von Anstrengung sowie eigene Schwächen und Stärken erkennen, eigene Fähigkeiten einschätzen, Ursachen für Erfolge und Misserfolge sowie Perspektiven für die weitere Arbeit entwickeln). Die Lernkonferenz sollte im Sinne eines festen Rituals in der letzten Woche des Monats stattfinden. Ergänzt werden die monatlichen Lernkonferenzen durch individuelle Lerngespräche in den Zwischenzeiträumen.

Beim **Rückblick** denken die Kinder anhand von Leitfragen über die Arbeit in den vergangenen Wochen/Monaten nach und halten ihre Gedanken schriftlich fest. Dabei ist es eher wünschenswert, wenn die Kinder sich auf ein oder zwei Fragen konzentrieren. (Auswahl durch Festlegung in der Lernkonferenz oder Fragen, die dem Kind besonders wichtig sind.) Die bis zu diesem Zeitpunkt ausgefüllten Lernbögen sowie die Gesprächsinhalte der Lernkonferenz dienen als Gedächtnisstütze und Orientierung. Beispiel Leitfragen für den Rückblick von Jens Bartnitzky vgl. S. 21.

Ein **Portfolio** ist ein sehr persönliches Dokument der eigenen Lern- und Arbeitsergebnisse. Es enthält eine Auswahl bester aber auch persönlich bedeutsamer Leistungen und deren Reflexion, die auf Grund gemeinsamer Vereinbarungen der Schülerinnen und Schüler mit der Lehrkraft gesammelt werden. Dem Portfolio kommt dabei nicht nur die Funktion einer persönlichen Sammelmappe zu, sondern es ist Teil eines Leistungsprozesses, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Lern- und Arbeitsergebnisse sammeln, zielgerichtet auswählen, bewerten und öffentlich machen. So lernen sie ihre Arbeitsergebnisse im Vergleich mit vorangegangenen Arbeiten zu werten, Lernfortschritte zu beurteilen und neue Lernziele festzulegen.

Die Arbeit mit dem Portfolio beinhaltet nachfolgende sich auch überlappende **Arbeitsphasen**:

- Festlegung der Portfolio-Inhalte und -Ziele in gemeinsamer Absprache zwischen Lehrkraft und Schülern
- Sammeln von Arbeitsergebnissen, Bewertungsbögen, Reflexionen
- Auswahl nach festgelegten Inhalten und Zielen
- Gespräch mit den Kindern über ihre Arbeitsprozesse und -ergebnisse
- Präsentation in verschiedenen Kontexten (z. B.: wenn Kinder ihre Lern- und Arbeitsergebnisse regelmäßig Eltern und anderen Kindern vorstellen)

Die Arbeit mit der Portfolio-Methode kann sich auf die Entwicklung innerhalb eines Schul- oder Schulhalbjahres, aber auch auf Themenfelder oder Themen projektorientierten Unterrichts beziehen. Die nachfolgende Übersicht soll die Vielfalt der inhaltlichen Möglichkeiten andeuten.

Mögliche **Inhalte** eines Portfolios:

- Anlage und Ausgestaltung des Portfolios (Beschaffenheit der Mappe, Deckblatt; Inhaltsverzeichnis, Lieblingsfotos, Zeichnungen, Selbstauskunft ...)
- Lernzielliste der Jahrgangsstufe, persönliche Lernziele, Aufzeichnungen zur Selbsteinschätzung, Rückmeldungen, Reflexionen
- Bescheinigungen über Fertigkeiten, über methodische und kommunikative Leistungen, Bestätigung erreichter Lernziele

- Arbeitspläne, gelungene Arbeitsergebnisse wie Konzeptionen zur Lösung musikalischer Gestaltungsaufgaben bzw. Präsentationen, eigene Notationen, Grafiken zum Hören oder Musizieren, erarbeitete Sachtexte, Übersichten, Begriffskataloge, Notizen zu Ergebnissen musikalischer Experimente bzw. Improvisationen, Klangträger mit selbstgestalteter Musik
- Listen: gehörter Musik, gesungene Lieder, realisierter Musizier- oder Sprechstücke mit Stellungnahmen, selbst in der Klasse vorgestellte Musikstücke oder Lieder mit Kommentar, selbst zusammengestellte Programme mit Stellungnahme
- Bewertungsbögen (Fremd- und Selbstbewertung von Prozessen, Produkten, Präsentationen)

Die im Portfolio gesammelten Lerndokumente sollten durchweg kommentiert sein. Neben Selbstzeugnissen ist es sinnvoll, wenn sowohl Lehrkräfte als auch Mitschüler und Eltern einbezogen werden.

Lehr-Lern-Verträge sind Zielvereinbarungen zum selbst organisierten Lernen in offenen Lernformen. Sie dienen der Erhöhung des Anteils eigenverantwortlichen Lernens, der Verbesserung der Lernmotivation und ermöglichen es, Leistungen im Verhältnis zur individuellen Lernausgangslage zu bewerten. Die in den Lehr-Lern-Verträgen festgelegten Lernziele und Bewertungskriterien sollen ein höheres Maß an Zielstrebigkeit, Selbstorganisation und Selbsteinschätzung beim Lernen sichern und ermöglichen differenzierte Lernwege und Lernhilfen. Diese Zielvereinbarungen und die mit ihnen gegebene Möglichkeit zur Bewertung individueller Lernfortschritte sind ein sinnvolles Instrument zur Stabilisierung von Leistungsverhalten und Leistungsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler, wenn sie für die Schülerin/den Schüler realisierbare Anforderungen enthalten, die Gesamtsituation berücksichtigen und überschaubar sind.

Für solche Verträge gibt es kein festgelegtes Schema. Sie sollten aber eine Form haben, die das Besondere dieser Vereinbarung unterstreicht. Inhalte einer solchen Vereinbarung könnten sein: Beispiel Lehr-Lern-Vertrag vgl. S. 22/23.

5 Prozess- und produktorientierte Bewertungen im Musikunterricht

Beurteilungen und Bewertungen von Schülerleistungen im Musikunterricht als künstlerisch-ästhetischem Unterrichtsfach weisen einige Wesensbesonderheiten auf:

- Künstlerische Produkte gewinnen ihre Gestalt in künstlerischen Vorbereitungsprozessen bzw. in einer Präsentation. Die Leistungsbewertung im Musikunterricht kann sich nicht nur auf das künstlerisch gestaltete Ergebnis/Produkt beziehen, sondern muss auch den Weg/Prozess mit einbeziehen.
- Die Kriterien zur Bewertung von künstlerischen Prozessen und Produkten benötigen eine hohe Flexibilität, bedürfen der stetigen Anpassung an Prozesse und Produkte und des Dialogs zwischen Lehrenden und Lernenden. Bei der Bewertung künstlerischer Prozesse und Produkte kann es häufig kein „Richtig“ oder „Falsch“ geben, weil prozessorientierte Aufgabenstellungen die Eigen- und Einzigartigkeit gefundener Lösungen beabsichtigen.
- Stärker als in anderen Fächern und Lernbereichen ist das Ergebnis eines Lern- und Arbeitsprozesses und dessen Präsentation geprägt durch das Verhalten des Einzelnen in seiner Gruppe sowie durch das Verhältnis zwischen Gruppe und Gruppenmitglied. Die Beurteilung und Bewertung von Leistungen muss ein ausgewogenes Verhältnis von Selbst- und Fremdeinschätzung sowie Prozess- und Produkteinschätzungen berücksichtigen.
- Eine Grundanforderung an den Unterricht in den künstlerisch-ästhetischen Fächern ist die Entwicklung der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum eigenen schöpferischen Handeln. Für die Beurteilung und Bewertung des „Schöpferischen“ ist es wichtig, dass Lehrkräfte gemeinsam mit den Lernenden festhalten, worin das Kreative eines bestimmten Handelns besteht. Bezogen auf ein künstlerisches Produkt bzw. einen künstlerischen Prozess könnten solche Kriterien z. B. sein:

Produktkriterien kreativen Handelns:

- Verwirklichung von eigenen Ideen
(Schüler/in erreicht, was seine/ihre Absicht war)
- Anwendung von Erlebtem, Erkanntem, Erlerntem
(kann gewünschte Effekte mit musikalischen Mitteln und Gestaltungsprinzipien hervorrufen)
- Handwerkliches Geschick
(beherrscht Arbeitsweisen und Techniken, z. B.: Lösungsstrategien entsprechend der Aufgabenstellung, Gesangstechniken, den Umgang mit Instrumenten)

Prozesskriterien kreativen Handelns:

- Untersuchendes Arbeiten
(ist ausdauernd, gibt angesichts von Schwierigkeiten nicht auf)
- Einfallsreichtum
(Vielfalt/Originalität der Gestaltungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Konzentration auf das Produkt und dessen beabsichtigte Wirkung)
- Erfindungsvermögen
(stellt sich einem Problem, versucht neue Lösungen)
- Fähigkeit, sich Vorbilder zu Nutze zu machen
(sucht Vorbilder aktiv zu nutzen)
- Fähigkeit zur Selbstbeurteilung
(beschreibt und reflektiert verschiedene Qualitäten der Arbeit)

Die Produkt- und Prozesskriterien kreativen Handelns werden ergänzt durch eine zusammenfassende ganzheitlich orientierte Beurteilung, bei der der Lehrende den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe, die Fähigkeit der Schüler zu selbstständigem Arbeiten und was sonst noch von Bedeutung ist, abwägt.

- Damit die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten des künstlerischen Unterrichts, selbst Prozesse und Produkte zu finden, nutzen können, benötigen sie die dafür erforderlichen unterrichtlichen Freiräume. Eröffnet werden ihnen diese Freiräume durch offene, komplexe Aufgabenstellungen für künstlerisch-ästhetisches Handeln und dessen Beobachtung und Beurteilung. Sie sind Grundlage eines entwicklungsfördernden Umgangs mit der Leistung, weil sie Schülerinnen und Schüler aktivieren und individuell tätig werden lassen. Die **nachfolgenden Beispiele** zum Umgang mit der Leistung im Musikunterricht sollen diesen Zusammenhang zwischen Aufgabenstellung und entwicklungsförderndem Umgang mit der Leistung veranschaulichen.

6 Aufgaben und Materialien zur Selbst- und Fremdeinschätzung im Musikunterricht

Anmerkungen

Die vorliegenden Materialien wurden in den verschiedenen Zusammenhängen erprobt. Entsprechend der jeweiligen pädagogischen Situation und des konkreten Leistungsstandes der Klasse kamen neben den Aufgabenblättern immer auch Teile der Materialien zur Selbst- und Fremdeinschätzung zum Einsatz. Ergänzt wurden die den Aufgaben zugeordneten Materialien durch leicht handhabbare Formen wie Start-Ziel-Pfeil, Lern-Zielscheibe, Lern-Rad, Leistungsdiagramm.

So erfolgte die Veranschaulichung der Arbeitsfortschritte in den Aufgabenstellungen 1 und 3 auch mit Hilfe eines Start-Ziel-Pfeils oder einer Lern-Zielscheibe, die im Großformat vorliegen und im Anhang nur skizziert werden (vgl. S. 42/44).

In der Aufgabenstellung 2 wurde der Leistungsfortschritt dadurch veranschaulicht, indem die Punkte in den Leistungskoordinaten zu einem Leistungsdiagramm verbunden wurden.

Zur Einschätzung der Lernausgangslage, der Lernmotivation oder für den punktuellen Lernrückblick kamen neben den in den nachfolgenden Materialien verwendete Ein-Punkt-Fragen auch Lern-Ampel, Lern-Rad und Lern-Zielscheibe zum Einsatz (vgl. S. 41 ff).

Hinweis: Die Aufgabenstellung 3 verlangt eine Bewegungsfolge, in der alle sechs Grundelemente der Bewegung enthalten sind. Als Grundelemente der Bewegung waren den Schülerinnen und Schülern die Bewegungspaare: Laufen und Springen, Strecken und Schließen, Drehen und Verdrehen (ist eine schraubende Körperbewegung) bekannt. Diese Grundelemente können durch Gehen miteinander verbunden werden.

Aufgabe 1: „MC RONDO“

Ein Rondo ist wie ein riesiger Hamburger! Zum einen besteht es aus gleichen Teilen, die wiederholt werden, wie die Brötchenscheiben in einem Hamburger. Zum anderen gibt es auch mehrere unterschiedliche Teile, die man mit den anderen Zutaten des Hamburgers vergleichen kann – Soße, Zwiebeln und Käse.

Das Rondo unten auf der Seite muss noch vervollständigt werden. Teil A wurde schon geschrieben, wie du beim Betrachten der Brötchenscheiben des Hamburgers erkennen kannst. Aber die Teile B, C und D (die anderen Zutaten) müssen noch ausgefüllt werden.

1. Denkt euch Klänge und Rhythmen für den B-Teil (die „würzige Tomatensoßen-Musik“) aus. Anschließend verfährt ihr genauso mit dem C-Teil (der „Gurken-und-Käse-Musik“) und dem D-Teil (der „Zwiebelringe –Musik“).
2. Schreibt eure Ideen in die dafür vorgesehenen leeren Felder des Hamburgers.
3. Entscheidet, wer welchen Part spielen soll und übt eure Parts einzeln.
4. Danach könnt ihr zusammen musizieren. Haltet euch dabei an diese Reihenfolge A-B-A-C-A-D-A.
5. Entwickelt Ideen, wie ihr euren Hamburger der Klasse vorspielen wollt (z. B.: Wann wollt ihr laut-leise, schnell-langsam, lang-kurz spielen? Wie gestaltet ihr euren Auftritt?).
6. Jetzt könnt ihr euren „Hamburger“ der Klasse vorspielen.

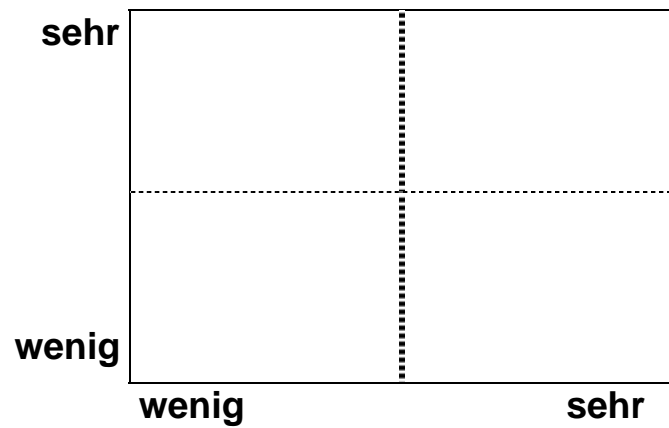


(nach einer Idee des Auer Verlags)



Bitte markiere deine Einschätzung mit Hilfe eines Punktes.

mit der Zusammenarbeit
in der Gruppe



mit meinem Arbeitsergebnis?

Wie schätzt du die Gruppenarbeit ein?

Ich habe die Arbeit in der Gruppe gefördert	Er/sie hat Name der Gruppenmitglieder	trifft voll zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
durch Gestaltungs- ideen					
durch konzentriertes Üben					
durch Übernahme von Aufgaben					
durch Rücksichtnahme auf Andere					

Wir beobachten die Darbietung des Rondos.

MC RONDO		
Bewertungskriterien	Punkte: 3, 2 oder 1	Bemerkung
Entsprach das Rondo dem vorgegebenen Aufbauschema?		
Wurde das Rondo konzentriert vorgetragen? (z. B.: einheitlicher Beginn und Schluss, keiner verschläft seinen Einsatz)		
Sind Gestaltungsweisen zu hören gewesen? (z. B.: laut - leise)		
Wurde die Aufführung interessant gestaltet?		
	Gesamtpunktzahl:	Gesamteindruck:

Aufgabe 2: „CLAP FOR TWO“ (Klatschen zu Zweit)



1. Übe mit deinem Partner Zeile für Zeile das notierte Rhythmusstück für zwei Personen!

Wenn ihr es schafft, das erste Zeilensystem mehrmals hintereinander fehlerfrei zu spielen, dann könnt ihr euch dem nächsten System zuwenden. Tragt die jeweils erreichten Arbeitsergebnisse in den Leistungsbogen ein.

Zur Erinnerung: Die obere Note wird geklatscht, die mittlere Note auf die Schenkel geschlagen und die untere Note mit dem Fuß gestampft.

Mit Fragen wendet ihr euch bitte zunächst an ein anderes Übungs-paar.

2. Wenn die erste Übungsphase abgeschlossen ist, trifft ihr euch in der Gruppe. Zeigt das Arbeitsergebnis den anderen und sichert gemeinsam, dass das Rhythmusstück ohne Fehler ist.
3. Überlegt euch ein bühnenwirksames Vorspiel mit allen Mitgliedern der Gruppe!

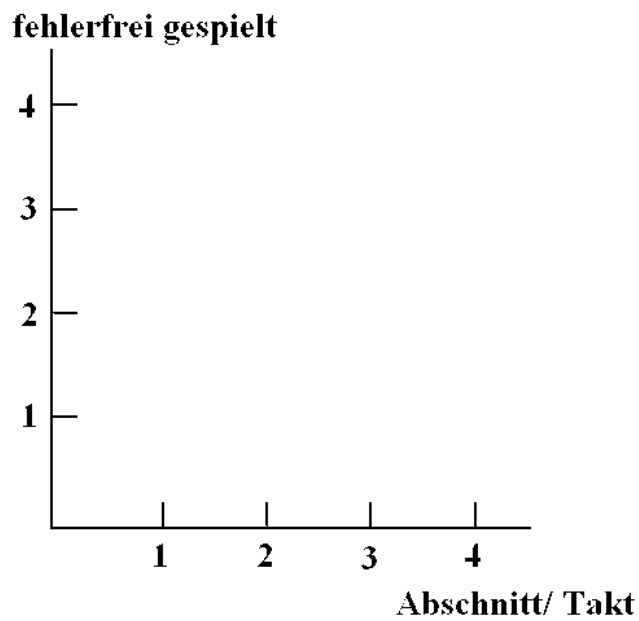
CLAP FOR TWO

(Body clapping
überliefert von Manuela Bölk)

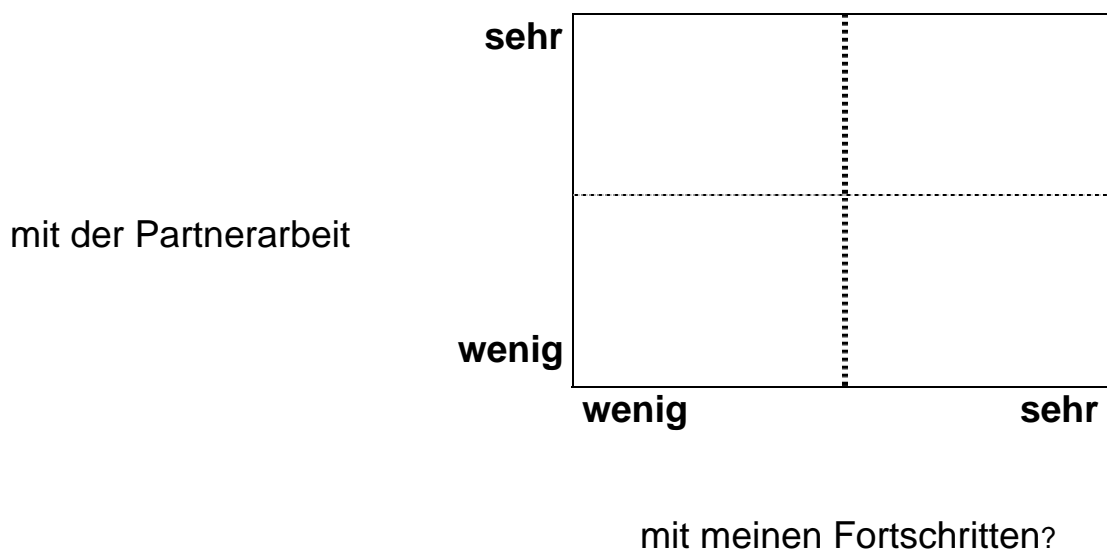


A musical score for two participants, represented by stick figures on the left of each staff. The score consists of four systems, each with two staves. The top staff of each system is for the first participant, and the bottom staff is for the second. The music is written in a simple, rhythmic style with various note values and rests. The first system shows the first participant playing a sequence of notes while the second participant has rests. The second system shows the second participant playing a sequence of notes while the first participant has rests. The third and fourth systems show both participants playing together in a more complex, overlapping rhythmic pattern. The score ends with a double bar line.

Trage die jeweils erreichten Arbeitsergebnisse in den Leistungsbogen ein.



Bitte markiere deine Einschätzung mit Hilfe eines Punktes.



Wie schätzt du die Gruppenarbeit ein?

Beobachtungsaspekte	Name der Gruppenmitglieder	trifft voll zu	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu
Ich habe anderen geholfen Er/sie hat					
Ich habe Hilfe angenommen Er/sie hat					
Ich habe konzentriert gearbeitet Er/sie hat					
Ich habe hohen Einsatz beim Vorspiel gezeigt Er/sie hat					

**Wir bewerten die Darbietung des Rhythmusstücks unter folgenden Kriterien:
Welche Meinung vertrittst du?**

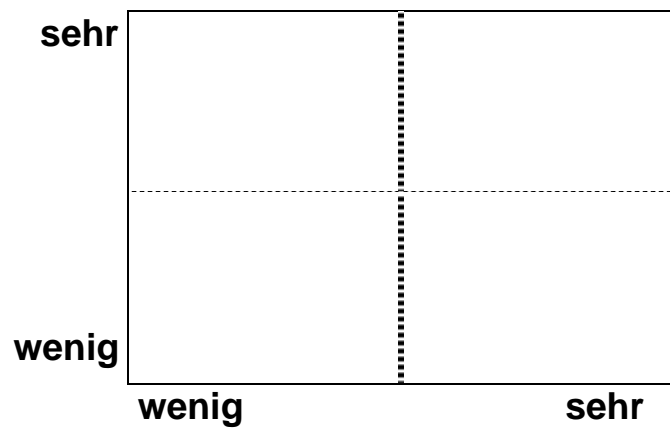
Klatschen für Zwei		
Bewertungskriterien	Punkte: 3, 2 oder 1	Bemerkung
Haben alle konzentriert mitgewirkt?		
War die Darbietung ohne Fehler?		
Wurde das Tempo durchgehalten?		
Sind Gestaltungsweisen zu hören gewesen? (z. B.: laut – leise, ...)		
Sind Gestaltungsweisen zu sehen gewesen? (z. B.: Neuverteilung der Stimmen, Art und Weise des Aufschlagens)		
	Gesamtpunktzahl:	Gesamteindruck:



Bitte markiere deine Einschätzung mit Hilfe eines Punktes:

- 1. nach der Aufgabenverteilung
- 2. nach der Präsentation.

mit der Zusammenarbeit
in der Gruppe



mit der von mir zu lösenden Aufgabe?

Wie können wir unsere Gruppenarbeit verbessern?

Schreibe deinen eigenen Namen in die erste Spalte.

Schreibe die Namen der anderen Gruppenmitglieder in die restlichen Spalten.

Name:												
	voll zu	weniger zu	nicht zu	voll zu	weniger zu	nicht zu	voll zu	weniger zu	nicht zu	voll zu	weniger zu	nicht zu
... kann helfen												
... braucht Hilfe												
... kann Hilfe annehmen												
... hat gute Ideen												
... kann gut erklären												
... übernimmt gern Aufgaben												
... arbeitet zuverlässig												
... verhält sich fair												
... beachtet Wünsche der anderen												
... hält Regeln ein												
Was ich noch sagen wollte:												

Fülle nun den Bogen aus.

Schneide den Bogen nach dem Ausfüllen so auseinander, dass jeder seine Selbsteinschätzung und die der anderen Gruppenmitglieder in der Hand hat.

Führt anschließend ein Gespräch über die Einschätzung durch.

Welchen Beitrag kannst du leisten, damit sich eure Zusammenarbeit verbessert.

Stelle dir einen Arbeitsauftrag für die nächste Gruppenarbeit.

Ich nehme mir vor:

Beobachtungskarte

Thema: Klangfolge mit Bewegung

Aufgaben: 1. Klangfolge erfinden
2. Bewegungen zur Klangfolge entwickeln
3. Arbeitsergebnisse präsentieren

Wie schätzt du das Arbeitsergebnis inhaltlich ein?

Bewertungskriterien	Punkte: 3, 2 oder 1	Bemerkung
Klänge und Bewegungen passen zu einander		
Klangfolge ist abwechslungsreich		
Alle sechs Grundelemente der Bewegung sind enthalten		
	Gesamtpunktzahl:	Gesamteindruck:

Sonstiges:

Beobachtungskarte

Thema: Klangfolge mit Bewegung

- Aufgaben: 1. Klangfolge erfinden
2. Bewegungen zur Klangfolge entwickeln
3. Arbeitsergebnisse präsentieren

Wie schätzt du die Darbietung der Präsentation mit Bewegung ein?

1. Aufführung

Beobachtungspunkte	Punkte: 3, 2 oder 1	Bemerkung
Gute Ausnutzung des Bühnenraums		
Disziplin aller Teilnehmer		
Körperbewegung und Bewegung des Klanges bilden eine Einheit		
Verwendeten Medien bereichern die Bewegungsabläufe		
	Gesamtpunktzahl:	Gesamteindruck:

Sonstiges:

.....
.....

2. Aufführung

Das hast du jetzt verbessert:

Nicht verändert hat sich:

Literaturverzeichnis

Bartnitzky, Horst: Leistungen von Kindern – würdigen statt urteilen. Aktuell Grundschulverband, Mitteilungsblatt des Grundschulverbandes. Heft 85. Frankfurt a. Main 2004.

Bartnitzky, Horst/Speck-Hamdau, Angelika: Leistungen der Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern. Beiträge zur Reform der Grundschule, Heft 118. Frankfurt a. Main 2004.

Bölk, Manuela: MC Rondo und die Selbstbewertung in der Gruppe. Beispiele zur Leistungsermittlung und Leistungsbeurteilung. In: Musikunterricht neu angefasst. Beispiele zur Umsetzung des Rahmenlehrplans. LISUM Berlin. Berlin 2004.

Grunder, Hans-Ulrich/Bohl, Torsten: Neue Formen der Leistungsbeurteilung in der Sekundarstufe I und II. Baltmannsweiler 2001.

Herrmann, Joachim/Höfer, Christian: Evaluation in der Schule – Unterrichtsevaluation. Gütersloh 1999.

Leutert, Hans/Thiem, Wolfgang/Vollstädt, Witlof/Zöllner, Hermann u. a.: Professioneller Umgang mit der Leistung in der Schule. Grundsätze – Instrumente – Methoden – Beispiele. LISUM Brandenburg. Ludwigfelde 2004.

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern: Rahmenlehrplan Grundschule Musik. Berlin 2004.

Tischler, Börn/Moroder-Tischler, Ruth: Musik aktiv erleben. Frankfurt a. Main 1995.

Winter, Felix: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Grundlagen der Schulpädagogik, Band 49. Baltmannsweiler 2004.

Anlagen

Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Leistungsprozesse selbst

Start-Ziel-Bogen:

Schülerinnen und Schüler kennzeichnen ihre Ausgangssituation bezogen auf eine zu erbringende Leistung auf einem Bogen Papier, indem sie zwischen den Polen „Ziel“ und „Start“ ihre Namen eintragen/befestigen.

Nach Realisierung der Aufgabenstellung/Übungsfolge wird die tatsächliche Lernsituation durch Pfeilverbindung von vermuteter Ausgangslage (jetzige Position des Namens) zur wirklichen Ausgangslage gezogen. Lerngespräche, gemeinsames Festlegen von Übungsmöglichkeiten sowie weitere Übungsprozesse folgen. Nach einem angemessenen Zeitraum werden die Pfeilverbindungen so erweitert, dass sie wieder der aktuellen Leistungssituation entsprechen. Start-Ziel-Bögen sind in der Lage, Entwicklungen zu visualisieren und dienen als Grundlage für Lerngespräche.

Start-Ziel-Pfeil:

Schülerinnen und Schüler kennzeichnen (günstig mit Wäscheklammern) den individuellen Lernfortschritt. Der Lehrkraft reicht ein kurzer Blick um zu sehen, wo Unterstützung und Zuspruch nötig sind. *Vgl. Grafik 1, S. 42*

Lern-Rad:

Schülerinnen und Schüler schätzen ihren Leistungsstand oder ihre Lernausgangslage zur Lösung einer Aufgabenstellung bzw. das Aufgabenverständnis mit Hilfe des Lern-Rades (günstig unter Verwendung von Wäscheklammern) ein. Der sich anschließende Gruppenarbeitsprozess kann darauf ausgerichtet sein, z. B. Defizite auszugleichen oder Stärken zu nutzen. Lern-Räder dienen der punktuellen Selbsteinschätzung und können durch das Veranschaulichen des Fortschreitens von Punkt zu Punkt das Prozesshafte des Lernens veranschaulichen. *Vgl. Grafik 2, S. 43*

Lern-Ampel:

Schülerinnen und Schüler ordnen selbstständig Farbkreise ihrer selbst eingeschätzten Lernsituation zu.

Rot: Das kann ich noch nicht.

Gelb: Das kann ich etwas bzw. ich fühle mich unsicher.

Grün: Das kann ich.

Nach Arbeits- bzw. Übungsphasen wird diese Selbsteinschätzung wiederholt und wird so zur Grundlage für die Veranschaulichung der Qualität des Selbsteinschätzungsprozesses, der Leistungsentwicklung usw.

Lern-Zielscheibe:

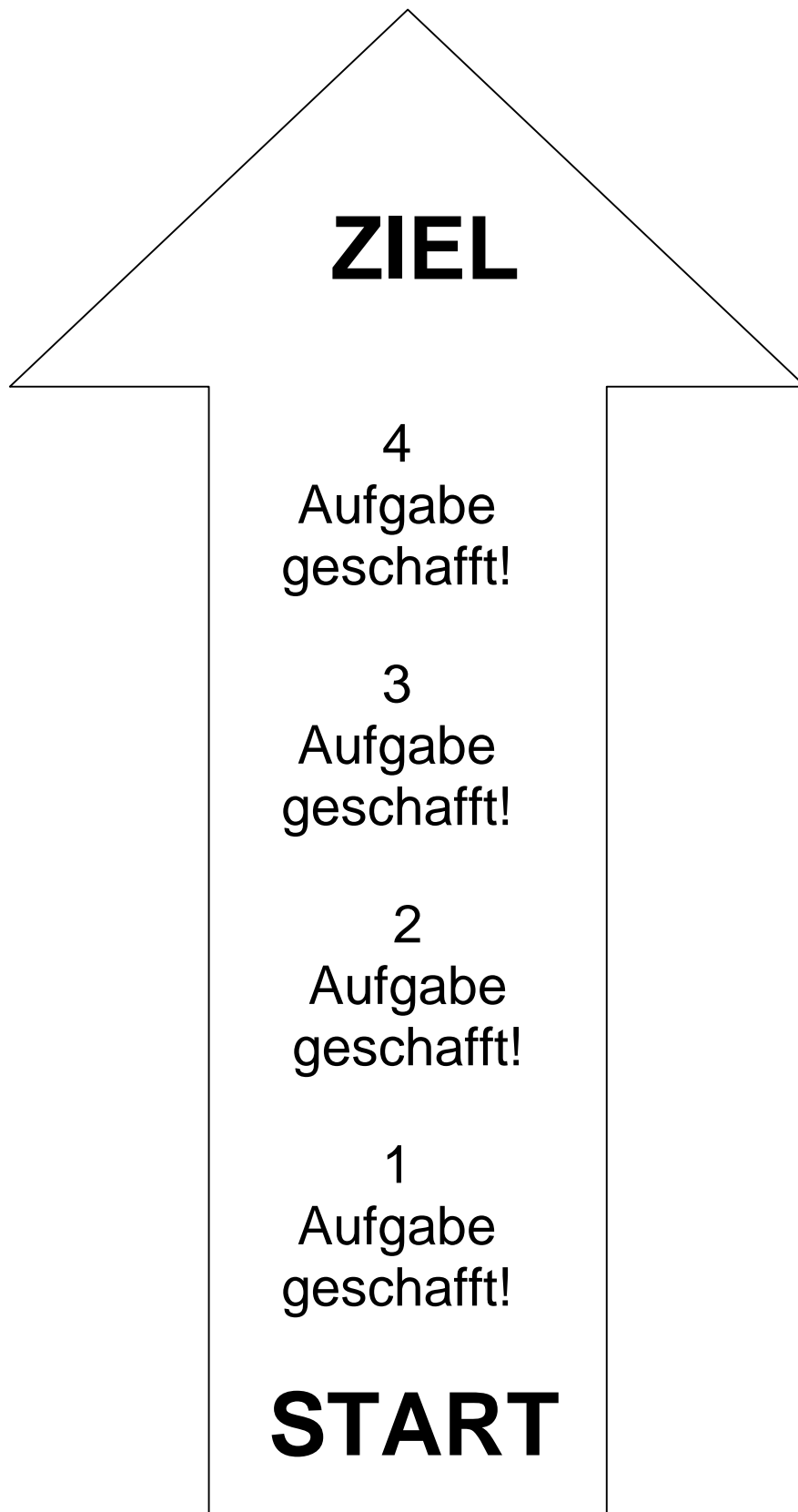
Schülerinnen und Schüler schätzen vorausschauend oder rückblickend ihre Lernsituation punktuell ein, indem sie ein Symbol oder einen Punkt auf der Lern-Zielscheibe anbringen. Auch die Lern-Zielscheibe ist Ausgangspunkt für Selbstreflexion und Lerngespräch. Sie kann auch an Stelle der Ein-Punkt-Frage eingesetzt werden. (vgl. S. 27, 32, 36) und ermöglicht in diesem Zusammenhang auf Grund der Vielzahl ihrer Segmente eine größere Anzahl von Kriterien. *Vgl. Grafik 3, S. 44*

Lern-Spinne:

Schülerinnen und Schüler kennzeichnen den jeweiligen Ist-Stand auf den Skalen der Lern-Spinne. Je höher der eingetragene Punkt ist, desto kompetenter fühlt sich das Kind. Anschließend werden die Punkte miteinander verbunden. Die Darstellung gleicht nun einem angefangenen Spinnennetz.

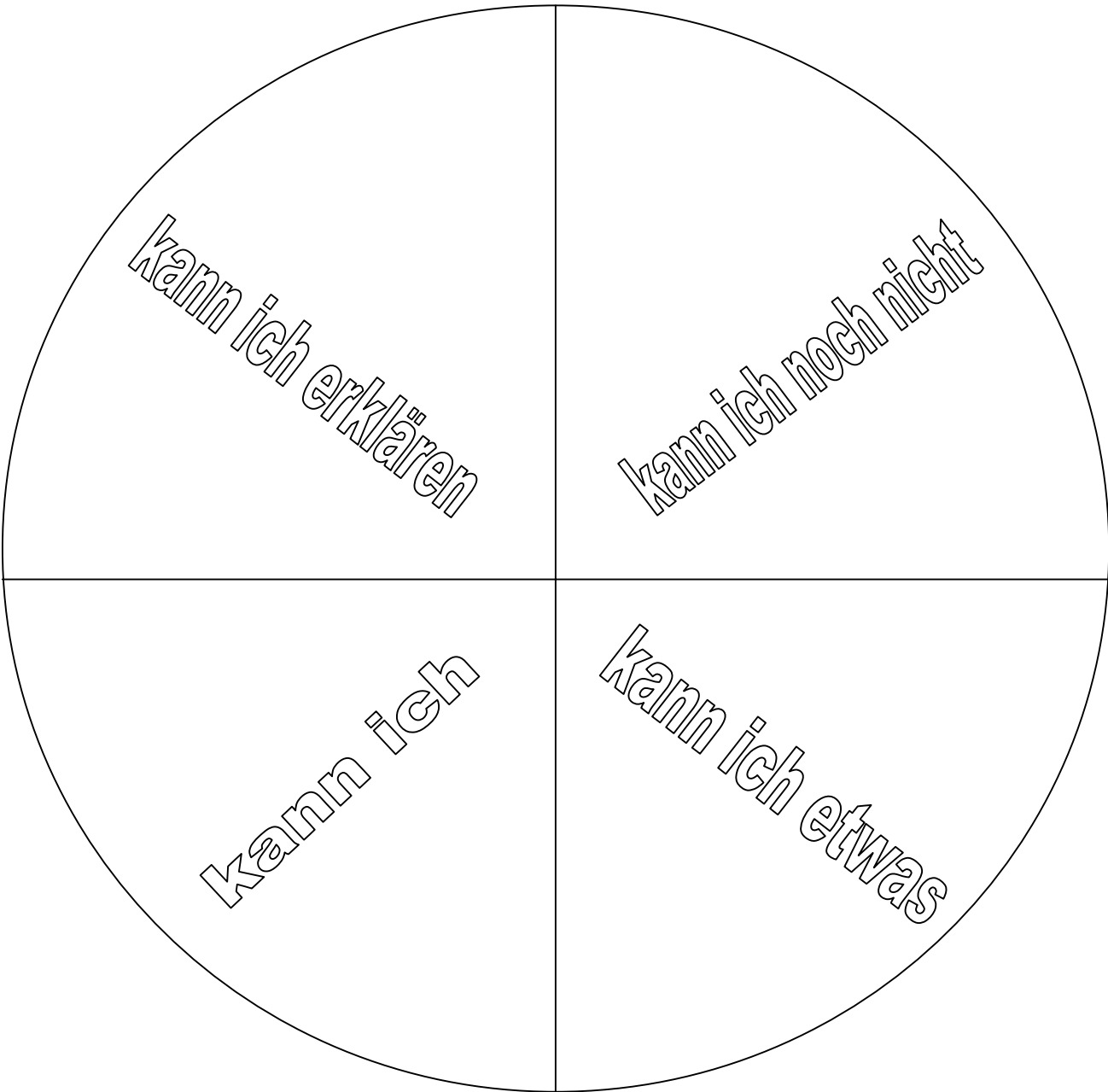
Nach einer gewissen Zeit, in der auf das Erreichen der gesteckten Ziele hingearbeitet wurde, wird dieser Vorgang mit einer anderen Farbe wiederholt. So entsteht ein mehrfarbiges Spinnennetz, in dem der Lernzuwachs veranschaulicht wird. Die Lernspinne ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, den eigenen Lernzuwachs durch Beobachtungen beim Lernen in größeren Abständen deutlicher wahrzunehmen. *Vgl. Grafik 4, S. 45*

Grafik 1: Start-Ziel-Pfeil



Grafik 2:

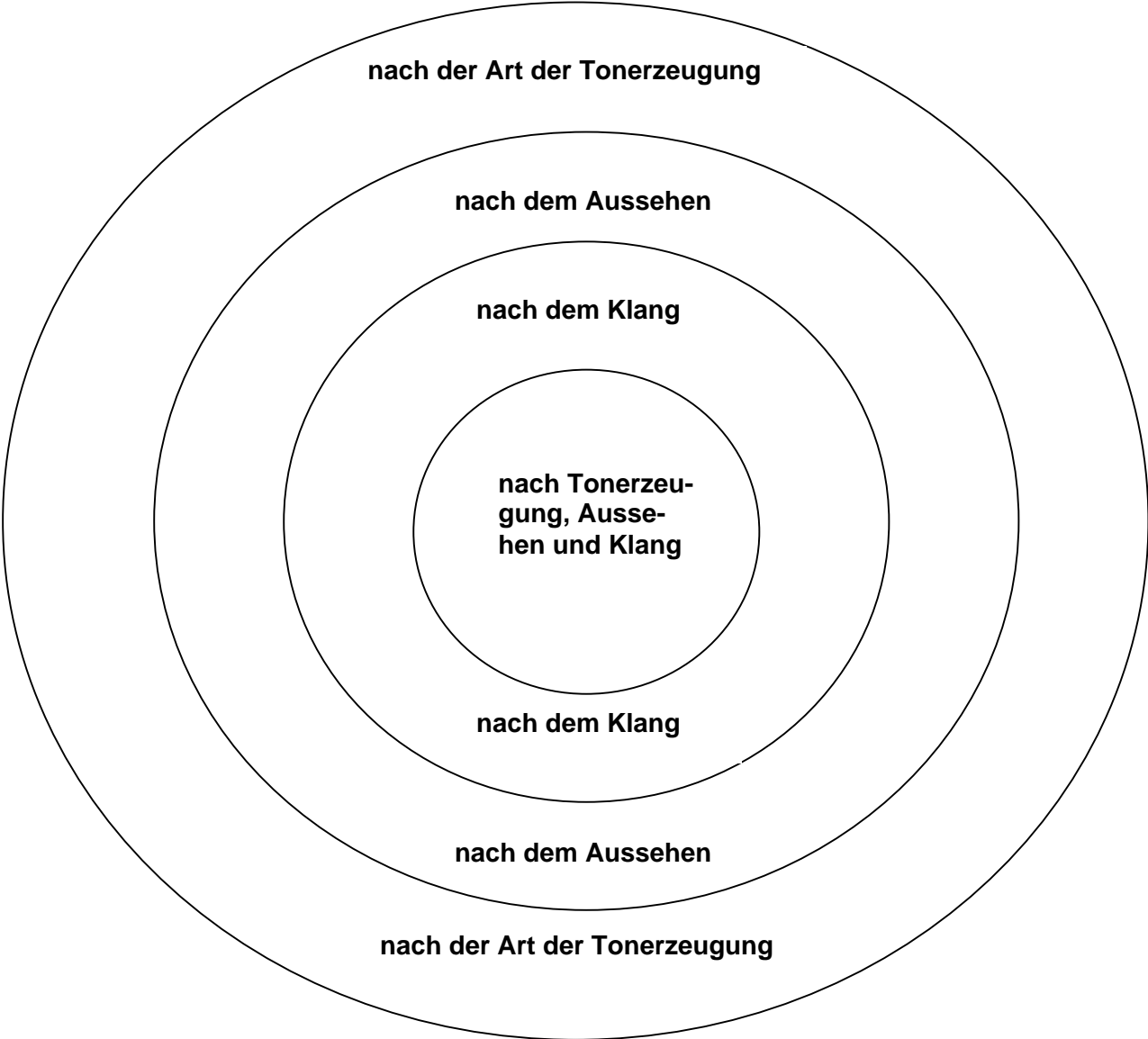
Lern-Rad



Grafik 3

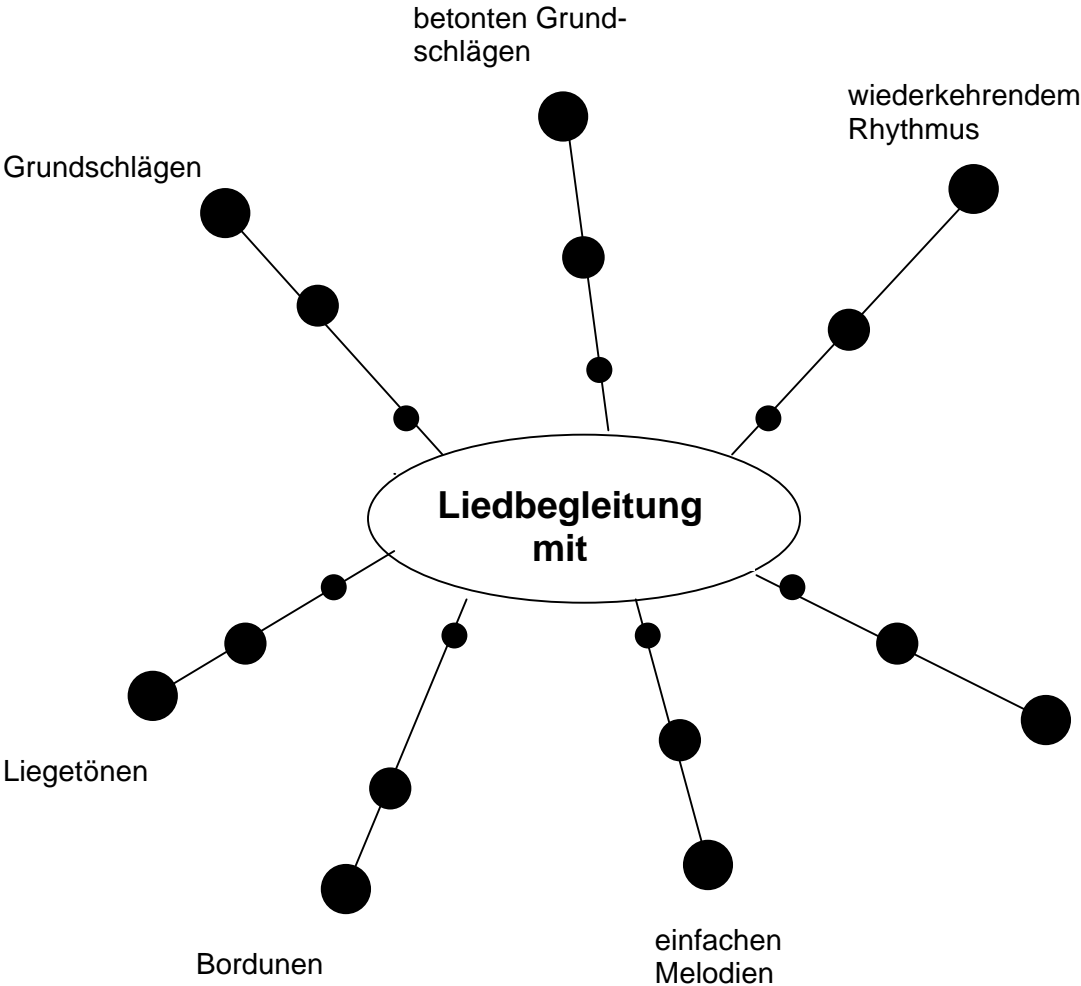
Lern-Zielscheibe

Ich kann Holz- und Blechblasinstrumente unterscheiden:



Grafik 4 Meine Lern-Spinne zur Liedbegleitung

- 1. Lernbeobachtung am:
- 2. Lernbeobachtung am:
- 3. Lernbeobachtung am:



Lernbilanz Musik für die 4. Klasse:

Name:

--

Singen und Umgang mit der Stimme

	😊	😐	☹️
Ich kann ein neu erlerntes Lied in allen Strophen auswendig und mit Ausdruck vortragen.			
Ich kann einen eigenen Rap sprechen.			
Ich kann mit anderen ein mehrstimmiges Lied singen.			
Ich kann mit Stimmlauten eine Geschichte erzählen.			
Ich kann mich beim Singen am Notenbild orientieren.			

Umgang mit Instrumenten

	😊	😐	☹️
Ich kann ein Lied singen und mich dabei rhythmisch begleiten.			
Ich kann mit Instrumenten eine Geschichte erzählen.			
Ich kann vorgegebene Rhythmen nachklatschen.			
Ich kann mit den Instrumenten pfleglich umgehen.			
Ich kann einzelne Noten auf einem Instrument nachspielen.			

Grundtönen
der Kadenz

Musik hören, verstehen und einordnen

	😊	😐	☹️
Ich kann gut zu hören.			
Ich kann eingeprägte Melodien in Musikstücken wieder erkennen.			
Ich kann viele Orchesterinstrumente in Aussehen und Klang unterscheiden.			
Ich kann über Wirkung von Musik zusammenhängend sprechen.			
Ich kann Musikberufe nennen und ihnen ihre Aufgaben zuordnen.			

Musik umsetzen

	😊	😐	☹️
Ich kann mich sicher im Gleichmaß zur Musik bewegen.			
Ich kann Ideen zur Umsetzung von Musik in Bewegung entwickeln.			
Ich kann geübte Schrittfolgen von Tänzen mit der Gruppe tanzen.			
Ich kann mir eine zur Musik passende Geschichte ausdenken, sie Mitschülern erklären und sie mit ihnen spielen.			
Ich kann musikalische Stimmungen in Farbstimmungen festhalten.			

*Was ihr nicht fasst, das fehlt
 euch ganz und gar.*

*Was ihr nicht rechnet,
 glaubt ihr sei nicht wahr.*

*Was ihr nicht wiegt, hat für
 euch kein Gewicht.*

*Was ihr nicht münzt, das
 glaubt ihr, gelte nicht.*

J. W. Goethe